

## ICH WILL MEHR TUN

Sie können helfen! Arbeiten Sie mit, spenden Sie oder werden Sie Mitglied.

### Hiermit werde ich Mitglied im Marie-Schlei-Verein:

Name

Straße

PLZ / Ort

E-Mail-Adresse

Datum und Unterschrift

Ich zahle einen Jahresbeitrag von € \_\_\_\_\_ (mind. € 35)

### Einzugsermächtigung / SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnr. DE36MSV00000288769

Mandatsreferenz: WIRD SEPARAT MITGETEILT

Ich ermächtige den Marie-Schlei-Verein widerruflich von meinem Konto mittels SEPA – Lastschrift

€ \_\_\_\_\_ monatlich , halbjährlich  oder jährlich  einzuziehen.

Kreditinstitut

IBAN

BIC

Datum und Unterschrift

ViSdP: Marie-Schlei-Verein e.V., Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath

## WER WIR SIND

Der Marie-Schlei-Verein ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die 1984 in Erinnerung an die frühere Entwicklungsministerin Marie Schlei gegründet wurde. Der Verein fördert **Selbsthilfeprojekte von Frauen für Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika**, baut partnerschaftliche Beziehungen auf zu Frauengruppen in den jeweiligen Ländern, informiert in Deutschland über die Rolle der Frau in den Ländern und trägt zur Völkerverständigung bei. Gefördert werden vor allem **Ausbildungsprogramme, die den Frauen eine berufliche Perspektive eröffnen und ein eigenes Einkommen ermöglichen**. Die Projekte tragen zur **Bekämpfung von Armut und Unterentwicklung** und zu einer gleichberechtigten Gesellschaft bei.

Die Projekte sind so unterschiedlich wie ihre Standorte. Gemüse- und Vanilleanbau in **Uganda**, Fischteiche und Bäckerei in **Kenia**, Viehaufzucht und Gemüseanbau in **Nepal** oder Getreide- und Fleischverarbeitung in **Peru**. Allen ist gemeinsam, dass sie von einheimischen Frauenorganisationen entwickelt und durchgeführt werden. Unsere Partnerinnen entscheiden selbst über ‚ihr‘ Projekt. Sie verwalten auch die benötigten Mittel selbst. So kommt eine **partnerschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit** zustande. In über **800 Selbsthilfeprojekten** konnte der Marie-Schlei-Verein Frauen unterstützen. Die Frauen selbst zeigen Tag für Tag, **dass Mut und Engagement Veränderung herbeiführen** und ihnen und ihren Familien zu einer besseren Zukunft verhelfen kann. Dafür setzen sie sich und wir uns ein.

### Marie-Schlei-Verein e.V.

Grootsruhe 4, D - 20537 Hamburg

Tel: 040 – 4149 6992, Fax: 040 – 4149 6993

marie-schlei-verein@t-online.de, www.marie-schlei-verein.de

### Helfen Sie helfen! Spenden Sie.

Sparda-Bank Hamburg, **BIC**: GENODEF1S11

**IBAN**: DE92 2069 0500 0000 6020 35

Gefördert von der



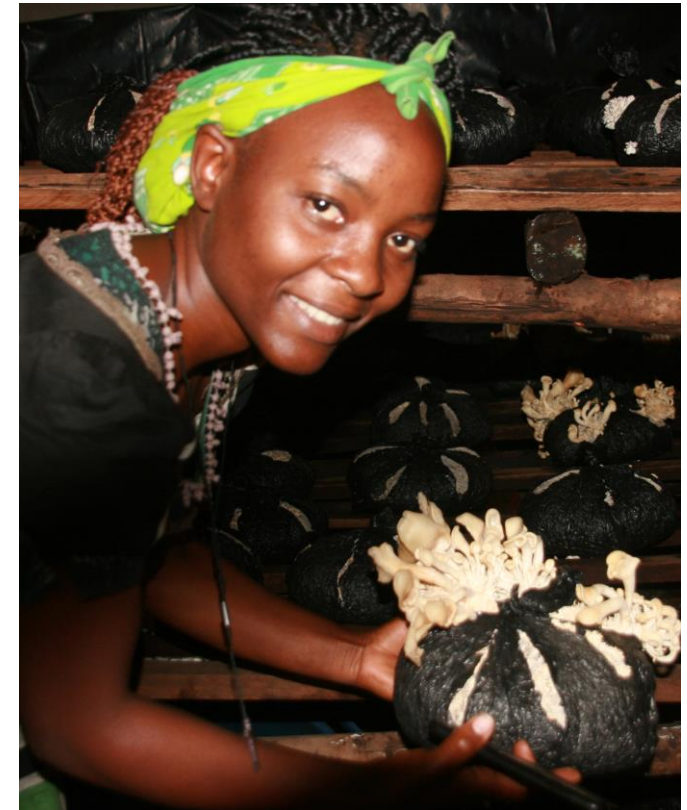
Georg Kraus Stiftung

Gemeinnützige Stiftung für  
Entwicklungszusammenarbeit



Entwicklungsprojekte für Frauen  
**Marie-Schlei-Verein e.V.**

## Uganda - Pilzbäuerinnen



**„Am Ende wird die  
Geschichte uns nicht an dem  
messen, was wir sagen,  
sondern an dem,  
was wir tun.“**

**Kofi Annan**

## Ugandas Frauen wollen überleben

Frauen sind nach Einschätzung der ugandischen Regierung die Ärmsten der Armen, vor allem in ländlichen Gebieten. So haben beispielsweise 27% der dauerhaft armen Haushalte in ländlichen Gegenden einen weiblichen Haushaltsvorstand. Durch ihre reproduktive Rolle in der Gesellschaft tragen Frauen die Verantwortung für die Ernährung der Familien. Mehr Frauen als bisher sind als Kleinstbäuerinnen tätig.

Uganda belegt im UN-Ranking für geschlechtsspezifische Ungleichheit den 163. von 188 Plätzen. Zwar sind 35% der Abgeordneten Frauen, aber im täglichen Leben herrscht immer noch Ungleichheit.



Nach wie vor haben Frauen einen geringeren Zugang zu Bildung und tradierte Geschlechterrollen hindern die Frauen an gesellschaftlicher Teilhabe, während Polygamie, Gewalt und Genitalverstümmelung zu ihrem Alltag gehören. Gewalt gegen Frauen ist weitverbreitet. Auch die Müttersterblichkeit ist nach wie vor sehr hoch. In den Projektgebieten haben Frauen zwischen fünf und zehn Kindern. Familienplanung ist schwierig. Ugandas Frauen könnten weitaus mehr zu Ernährungssicherheit und regionaler Entwicklung beitragen, wenn sie den

gleichen Zugang wie Männer zu Wasser, landwirtschaftlichem Know-how, Geräten und Krediten sowie die Kontrolle über Nahrungsmittel und Erlöse hätten.

## Projektfrauen voller Hoffnung

Beatrice Bira ist 56 Jahre alt, hat 12 Kinder, hat keine Schule besucht. Zwei ihrer Kinder sind zur Schule gegangen. Die Kinder sind Bauern und bauen Kassava, Mango und Bohnen für den Eigenbedarf und den Markt an. Rose Musume ist 26 Jahre alt, hat die Grundschule besucht und hat drei Kinder. Sie baut neben Kassava auch Kaffee und Bohnen an. Birra Newalish ist eine 45jährige Kleinbäuerin und hat sechs Kinder, die alle die Schule besucht haben bzw. besuchen. Der älteste Sohn ist arbeitslos. Veronica Nasca, 30 Jahre, hat sechs Kinder, die alle in die Schule gehen. Ihre Kinder müssen drei Stunden Fußweg zur Schule zurücklegen. Sie gehen um fünf Uhr aus dem Haus und kommen um 20 Uhr zurück und essen dann die einzige Mahlzeit am Tag.

Das Projekt richtet sich an 70 arme Landfrauen in Kasese, Uganda, die durch Ausbildung in Pilz- und Sporenzucht sowie durch die gemeinsame Vermarktung von 10 kg pro Woche ihr Einkommen gesteigert haben. Sie haben feste Abnehmer wie Restaurants, verkaufen aber auch auf dem Markt. Der Pilzanbau bringt Geld und ist vor allem zusätzlich zu der harten Feldarbeit mit Kassava, Hirse und Mais eine weniger anstrengende Tätigkeit. Die Nachfrage nach Pilzen ist groß, weil Pilze ein wichtiges Nahrungsergänzungsmittel sind und gut schmecken.

Durch die Förderung der wirtschaftlichen Selbständigkeit, einer neuen Einkommensquelle und einem gestiegenem Selbstbewusstsein wird zur Geschlechtergleichstellung beigetragen.

Die Frauen werden weitere Frauen im Pilzanbau ausbilden, die in entlegenen Berggebieten leben. Bestandteile des Projektes sind Ausbildungskurse sowie Radiosendungen zum Anbau von Pilzen und zur Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung. Kassava-Brei allein kann weder Frauen noch Kindern ernähren.

## Projektverlauf

Alle 70 Frauen haben an den Einführungskursen und den praktischen Lernstunden in der Pilzhütte teilgenommen. Es gibt ein Lernbuch. Aufgrund der geringen Schulbildung der Frauen haben die Frauen ein Pilzlied gelernt, das in seinen vielen Strophen den Vorgang der Pilzzucht beschreibt, so dass keine Frau die Schritte bis zur Pilzernte vergessen kann. Pilze, Sporen und Unterrichtsmaterialien, auch in der lokalen Sprache, helfen bei der Ausbildung zur Auswahl der Sporen, zur Fertigung der Pilzgefäße, zur Bewässerung und zum allgemeinen Pilzanbau, der Ernte sowie der Vermarktung der Austernpilze. Außerdem haben die Teilnehmerinnen gelernt, wie die Pilzhütten aufgebaut und durchlüftet werden. Dabei geht es auch um die Lichtverhältnisse in der Pilzhütte.

Die Frauengruppen erzielen erste Erfolge, verbessern ihre Verkaufsstrategien und engagieren sich für andere Frauen als Pilzbäuerinnen. Darüber hinaus finden regelmäßige Besuche durch den Projektträger zur Überprüfung der Bewässerung und Reinigung der Pilzhütten-Anlagen statt, um die Frauen erfolgreich auszubilden und ihre Ernteerfolge zu steigern. Zugang zu Wasser bleibt wie überall in der ländlichen Region Kasese eine wichtige Herausforderung für Frauen und ihre Chancen für ein besseres Leben.

